

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.; die Reklamzeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg. Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17. Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten ♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦ Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis einschließlich Bringelohn monatlich 30 Pfg. bei der Expedition abgeholt 40 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Dez. An der flandrischen Front bereiten die durch die letzten Regengüsse verschlechterten Bodenverhältnisse den Truppenbewegungen große Schwierigkeiten. Nördlich Arras haben wir einige kleinere Fortschritte gemacht.

Das Kriegsazarett in Lille ist gestern abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Verluste an Menschen sind aber nicht zu beklagen.

Die Behauptung der Franzosen über ein Vormarschkommen im Argonnerwalde entspricht nicht den Tatsachen. Seit längerer Zeit ist dort überhaupt kein französischer Angriff mehr erfolgt. Dagegen gewinnen wir fortgesetzt langsam an Boden.

Bei Malancourt östlich Varennes wurde gestern ein französischer Stützpunkt gewonnen. Dabei ist der größere Teil der Besatzung gefallen. Der Rest, einige Offiziere und etwa 150 Mann, wurden gefangen. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen nördlich Nancy wurde gestern abgewiesen.

Im Osten liegen von der ostpreussischen Grenze keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen folgen die deutschen Truppen dem östlich und südlich Vozz zurückweichenden Feind unmittelfar. Außer den gestern schon gemeldeten ungewöhnlich starken blutigen Verlusten haben die Russen bisher etwa 5000 Gefangene und 16 Geschütze mit Munition verloren.

In Südpolen hat sich nichts wesentliches ereignet. Oberste Heeresleitung.

Die Schlachtfront in Polen.

Budapest, 7. Dez. Der „Bester Blogg“ bringt von militärischer Seite zensurierte Mitteilungen, die in die Strategie der jüngsten Kämpfe in Polen einigen Einblick gewähren. In den Mitteilungen heißt es: Die Schlachtfront in Polen verläuft etwa von der Mündung der Bzura über Lomitsch, Vozz gegen Sieradz, und zieht sich dann in einem stumpfen Winkel teilweise auf dem östlichen Ufer der Warthe bis in die Gegend des Warthebnie, nordöstlich von Tschenschochau, und von hier gegen den Bereich von Kralau hin. Die Kampflinie im Norden hat das Gesicht gegen Südost, der äußerste linke Flügel reicht bis auf niedrig Kilometer an Warschau heran. Schon rechnen die Russen mit der neuerlichen Zernierung Warschaus; diese würde jedoch diesmal einen ganz anderen Charakter haben als gelegentlich der ersten Offensive an der mittleren Weichsel. Damals standen riesige russische Massen auf dem östlichen Weichselufer bereit. Ihr durch leistungsfähige Bahnen und den Brückenkopf Warschaus unterstütztes über-

raschendes Eingreifen hatte die deutsche Führung zu einem Ausweichen und einer Reagruppierung veranlaßt. Heute hat Rußland fast seine gesamte Macht bereits eingesetzt. Drei in der Reserve gehaltene Armeen stehen schon seit über einer Woche im Kampfe. Die eine wurde an der Bzura in der Gegend von Lomitsch eingesetzt, konnte aber das Zurückweichen des in der Gegend südlich von Ploz stehenden nördlichen russischen Flügels nicht aufhalten. Alle russischen Massenangriffe zerschellten in der Folge an den deutschen Linien unter fürchterlichen Verlusten. Die an der Bzura vorgestreckte deutsche Faust bedroht den Rückzug der russischen Mitte auf Warschau. Die Ereignisse nehmen den von den Verbündeten vorgedachten Verlauf, wie heute der Generalstab festgestellt hat. — Wenn der Verlauf den Erwartungen entspricht, dann dürfte es wohl nur den an der Bzura stehenden russischen Kräften gelingen, nach Warschau zurückzukehren. Die russische Mitte mühte die Richtung auf und beiderseits Zwangorod nehmen, denn die deutsche und österreichisch-ungarische Front zwischen Vozz und Sieradz hat, wie schon erwähnt, ihr Gesicht nach Südost gekehrt. In dieser Richtung erfolgt der Druck. Geschlagene Truppen gehen in der Regel in der Verlängerung der Kampffront zurück, die sie zuletzt eingenommen haben. Weiter heißt es: Der mit größter Wucht im nördlichen Teil der Schlachtfront geführte Angriff wirkt das Kartenhaus der russischen Divisionen auf Tschenschochau und Kralau, nördlich und südlich der oberen Weichsel, um. Den Russen ist es trotz Einsetzens starker Reserven nicht gelungen, in der Gegend von Tschenschochau Vorteile zu erringen. Im Süden hält das vorzüglich bewehrte Kralau den Feind in Schach. Schließlich sagt der Verfasser: Die Strategie der Russen ist stark von politischen Erwägungen durchdränkt. Die spätere Kritik wird ihnen eine Zersplitterung der Kräfte vorwerfen.

Serbien, Bulgarien und Griechenland.

Konstantinopel, 7. Dez. Der „Tanin“ erzählt, daß nach der serbischen Niederlage der englische Gesandte in Sofia im Namen der Triple-Entente offiziell erklärt hat, Serbien sei bereit, den ganzen Teil Mazedoniens bis zum Bardar abzutreten. Das Blatt glaubt, daß Bulgarien dieses Anerbieten ebenso ablehnen werde wie das erste Mal. Der „Tanin“ erzählt weiter, daß der Schritt Serbiens in Griechenland lebhafter Unzufriedenheit hervorgerufen habe, da Griechenland befürchte, daß es im Falle der Verwirklichung des serbischen Angebots von Bulgarien eingeschlossen wäre.

Neue türkische Erfolge.

Konstantinopel, 7. Dez. Das Große Hauptquartier teilt mit: In der Gegend von Abjara haben neue, für uns erfolgreiche Kämpfe stattgefunden, in denen wir den Russen, welche Dum-Dum-Geschosse gegen uns benutzten, eine Kanone sowie eine Menge von Bomben, Waffen und Munition abgenommen haben. Russische Angriffe östlich des Danzees an der türkischen Grenze waren ohne Erfolg. Hingegen haben unsere von Kavander vordrückenden Truppen Sautschulak, 70 Kilometer jenseits der Grenze, besetzt, einen wichtigen Stützpunkt der Russen in der Provinz Aherbedschan.

Italien und die Türkei.

Rom, 8. Dez. Der König empfing gestern den türkischen Botschafter, der ihm versicherte, daß Italien vom Heiligen Kriege ausgeschlossen sei und die Einwohner Libyens von der Türkei als italienische Untertanen betrachtet werden.

Die Interessen Italiens.

Budapest, 7. Dez. Das „Neue Bester Journal“ kommentiert die Rede Salandras und sagt: Es ist begreiflich, daß Italien auf seine Interessen in der Adria und dem Mittelmeer wachsam achtet. Die italienischen Interessen in der Adria sowohl wie im Mittelmeer werden einzig von den Dreiverbandsmächten bedroht; Rußland allein könnte, wenn es Herr der Dardanellen würde und den Balkan in seine Gewalt bekäme, die Adria zu einem Slawenmeer machen. England und Frankreich könnten Italien die ihm zukommende Vorherrschaft im Mittelmeer gefährden. Wir sind überzeugt, daß die Zentralmächte kräftig genug sind, um mit Hilfe der Türkei zu verhindern, daß die Dreiverbandsmächte die Adria und das Mittelmeer ganz in ihre Gewalt bekommen. Jedenfalls ist es eine Pflicht der Selbsterhaltung für Italien, falls seine vitalen Interessen auch nur im entferntesten gefährdet werden, nicht etwa um den Zentralmächten zu helfen, sondern im eigenen Interesse gegen jene Mächte anzukämpfen, die sich zum Herrn der die Küste Italiens berührenden Meere aufwerfen wollen.

Freude in Oesterreich.

Wien, 7. Dez. Die Abendblätter begrüßen die Eroberung von Vozz, die die ruhige Zuversicht in den endgültigen Ausgang des gerechten Kampfes bekräftigt. Die „Neue Freie Presse“ sagt, dieser glänzende Erfolg der deutschen Truppen werde in Rußland, Frankreich und England einen nachhaltigen Eindruck machen. Der Plan, nach Deutschland durchzubrechen, sei nach dem Verlust von Vozz an die Deutschen wieder einmal unausführbar geworden. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Mit Vozz ist der wichtigste Zentralpunkt von Westpolen gefallen und dadurch im Raume der russischen Kampffront ein bedeutender Erfolg errungen. Das „Extrablatt“ schreibt: Wir beglückwünschen unseren treuen Bundesgenossen zu den Waffentaten und freuen uns des großen Erfolges. Der „Morgen“ schreibt: Vozz ist wieder in den Händen der Deutschen, und die Russen befinden sich in vollem Rückzuge. Hiermit errang die deutsche Gegenoffensive, die durch gewaltige Verstärkungen, welche die Russen heranzuziehen vermochten, ins Stocken geraten war, wieder einen großen und, wie man hoffen darf, für den weiteren Verlauf des Kampfes entscheidenden Sieg. Heller Jubel wird aus ganz Deutschland sowie aus unserer Monarchie wieder den genialen Führer und die tapferen Soldaten begrüßen!

Der Reichskanzler und Graf Berchtold.

Wien, 6. Dez. Der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, hat an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg folgendes Telegramm gerichtet: „In der bedeutenden Rede Gv. Erzengel in der vorgestrigen Sitzung

Rheingold.

Roman von E. Dressel.

(9. Fortsetzung.)

„So ist's am besten, den Drechhausen abzuwerfen,“ ergänzte zornig der Mann. „Und's fand sich wahrhaftig einer, dern nahm. Für'n Lumpengeld, versteht sich. Drum quetsch' ich eben noch raus, was's Görtle hergeben will. Die paar Körb' Erdäpfel machen wohl's Fahrgehd nach Amerika voll. Gerad' nen Rod auf'm Leib, aber darin 'ne leere Tsch, so geht's fort. Ja, Fräul'n Traut, ein schmählich Elend ist's worden mit uns kleine Winzerleut.“

Traute hatte feuchte Augen bekommen. „Mein Herrgöttle, auswandern — die Heimat lassen — unsern Rhein. Herr Weit, hätten Sie's doch Vater zuvor recht vorgestellt. Er hält treue Nachbarschaft, Sie wissen es, so bald fragt keiner vergebens bei ihm an.“

„Das schon. Manch einem griff er unter die Arm' in der bösen Zeit, wollt' er aber allen helfen, müßt' er ein Nabob oder die Regierung selber sein. Und mit der steht er ebenso schlecht, wie es übel zugeht in seinem großen Eigenen. Wenn Joseph Wenland trotzdem noch den Kopf hochhalten kann, so ist's, weil er immerhin festen Boden unter sich fühlt. En Fundament, Fräul'n Traut, an dem schon die Boreltern solide bauten, schüttert nit so bald. Unsere Lebenswurzeln aber liegen morsch und nackt in Schutt und Moder; denn schnell zu zerstören war das bißchen Eigen. Da müssen wir sie eingraben, wo's Erdreich gedehlicher ist. Gott helf' uns.“

„Hat Vater's Gütle an sich gebracht?“ fragte

Traute leis. Der Winzer schüttelte ernst den Kopf. „Dargeboten hab' ich's ihm, er war am End' der nächste dazu. Konnt's nit nehmen. Gerad' halten, was er hat, doch nit jetzt vergrößern. Winzermisere. — Auch ihn verschont's nit. Und wer mag denn seinen Kindern Doldand ins Erbe legen. Rag's ihm nit mal verargen. Doch einen andern Käufer fand er mir. Das muß ich ihm danken. Wär' mein arm's Ländle leicht gar nit los worden.“

„Wer — wer?“ Sie fragte es mit atemlosem Interesse. „Einer, der mal en Laster auf die Straß' werfen kann und doch kein Narr ist. Denn er darf's abwarten, ob das scheinbar verlorene Geld nit später mal mit Zinsen heimkommt.“

„Ha, der Vinzenz Schöttle,“ lachte da hohnvoll die Frau. „Einer von den Schlawen ist's. Und hat's Geld zu lieb, um nur einen Heller wegzuzwerfen. Der weiz halt, was er tut.“

„Rag sein. Und gedrückt hat er den Preis. Konjunktur nutzen, nennen's ja wohl. Aber was willst, jedweder hebt auf, was auf der Gassen liegt.“ Kostbar Weinland ist schier Dreck worden. Wo's Ar vor acht, zehn Jahren noch an die hundert Mark kostete, geht's jetzt kaum für'n Zehner fort oder auch gar nit. Nit geschenkt mögen's die Leut' ost, 's bringt eben nig ein, deckt nit mal den Betriebsaufwand. Fräul'n, 's war noch en Glück im Unglück, daß es der Schöttle überhaupt nahm.“

„Wohl, wohl,“ seufzte sie schwer. Ihre vergrämten Augen stridren über den verschlammten Garten, der wie eine lahle Oede des vernachlässigten Häuschen umgab. Mit den schon gardinlosen Fenstern stand es freudlos, unwohnlich da. Und war dereinst ein traumlich

Heim gewesen, das sie vor Jahren als junge Ehefrau in fröhlicher Zuversichtlichkeit bezogen. Wie hatte sie hier neben dem starken, arbeitswilligen Mann freudig, unermüdet geschafft, ihm gesunde Kinder geboren und gemeint, dem wachsenden Familienglück dauerndes Gedeihen erarbeiten zu können. Aber unerhörte Mißjahre kamen und nahmen kein Ende. Schrecken traten auf, die alle sauren Mühen nutzlos, den Segen des Weinbaues zunichte machten und manchen fleißigen Winzer an den Bettelstab brachten.

So ging es auch mit ihnen bergab, tiefer und tiefer. Das liebe, schöne Heim, in dem ein sonniges Glück gewohnt, wurde die Stätte mutloser Verzagttheit. Friede und Wohlfahrt lohnen, jede Hoffnung auf bessere Tage erlosch, und nur die Not trat wuchtig durch weit offene Türen in leere Räume. Und nun war's so weit, daß sie, die redlichen, emsigen Arbeiter, gleich heimatlosen Landstreichern ihr kärglich Brot auf fremden, fernen Wegen suchen sollten.

Und da sank die Frau in die Knie, beugte sich über die unfruchtbare Heimateerde und brach in ein leises, verzweifeltes Weinen aus. Wie im Jörn entriß sie darauf der dürftigen Scholle die letzte knappe Gabe. Und neigte sich tiefer, als wollten ihre weinenden Augen die Glückliche nicht sehen, die noch mit jungen, starken Füßen auf sicherem Boden stand und in eine Zukunft sah, die gewiß voller Sonne war. Nochte es draußen stuten und drohen, noch blinnte hell das Rheingold in ihrem Vaterhaus.

Und dann schämte sie sich der neidvollen Regung, denn nun sprang der jungen, kraftvollen Weglandtochter ein goldener Schein auch aus den warmen Augen, ein Leuchten heißen Erbarmens, indem sie dem

des Reichstages bitte ich Hochdieselben meine wärmsten Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Der Geist der mutigen Entschlossenheit zu den schweren Opfern und der Gott vertrauenden Zuversicht, der die heldenmütigen und ruhmreichen Scharen unserer verbündeten Armeen und Flotten zu immer neuen Erfolgen führt und den das ganze deutsche Volk mit bewunderungswürdiger Einmütigkeit mit seinen kämpfenden Söhnen und Brüdern teilt, fand seinen mächtigsten Ausdruck in dem Gelöbnis, bis zum letzten Atemzuge auszuharren, damit dieser opferreiche Krieg nicht vergebens geführt wird. Diese denkwürdige Kundgebung erweckt bei allen Völkern Oesterreich-Ungarns, die von dem gleichen unerschütterlichen Willen zum Siege erfüllt sind, und auf den Erfolg unserer gerechten Sache zuversichtlich vertrauen, einen starken Widerhall, besonders aber wird unsere tapfere Armee, die mit Stolz an der Seite der deutschen Waffenbrüder kämpft, die warme Anerkennung ihrer Leistungen mit freudiger Genugtuung vernehmen.

Die Antwort des Reichskanzlers lautet: „Ev. Erzengel danke ich aufrichtig für den Ausdruck des warmen Interesses an dem Verlaufe der von erhebendem Patriotismus getragenen vorgestrigen Reichstags-Sitzung. Die mir gedruckten freundlichen Worte haben mich lebhaft erfreut und mir gleichzeitig erneut den willkommenen Beweis dafür gegeben, daß unser gemeinsames Streben dahin geht, den treu verbündeten Monarchien einen der Größe und der Kraftentfaltung würdigen Erfolg zu erringen. Der mutigen Entschlossenheit der Führer, dem Heldentum unserer vereinten herrlichen Truppen und der Opferwilligkeit und Mitarbeit der Völker wird es bestimmt gelingen, allen Widerstand zu überwinden und unseren Fahnen den endgültigen Sieg zu erringen.“

Rabrze-Hindenburg.

Rabrze, 7. Dez. Dem Gemeindevorstand ist aus dem Hauptquartier-Ost folgendes vom 4. Dezember datiertes Telegramm zugegangen: Dem Gemeindevorstand teile ich ergebenst mit, daß Generalfeldmarschall v. Hindenburg gestattet, daß bei der Namensänderung Ihrer Gemeinde sein Name gewählt werde; Erzengel bemerkt jedoch, hierdurch nicht der königlichen Regierung als der hierzu zuständigen Behörde vorgreifen zu wollen. J. A. Coemmerer, Hauptmann, erster Adjutant.

Deutschland und die südafrikanische Union.

Berlin, 7. Dez. Von britischer Seite wurde die kaiserliche Regierung um die Abgabe einer Erklärung über die Stellung Deutschlands zu der Südafrikanischen Union während des gegenwärtigen Krieges gebeten. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts hat darauf folgende Erklärung abgegeben: Um den in keiner Weise produzierten Einfall englischer Truppen in das Schutzgebiet von Deutsch-Südwestafrika zu entschuldigen, und um in den Augen der holländischen Bevölkerung Südafrikas, deren überwiegende Mehrzahl gegen eine solche Maßnahme war, diesen Schritt zu rechtfertigen, haben Mitglieder des Ministeriums, sowie des Parlaments der Südafrikanischen Union öffentlich und privatim behauptet, die deutsche Regierung beabsichtige im geheimen, Südafrika in Besitz zu nehmen und es zu einer deutschen Kolonie zu machen. Die deutschen Streitkräfte in Deutsch-Südwestafrika hätten das Territorium der Union verlegt, ehe Feindseligkeiten von Seiten der südafrikanischen Regierung unternommen worden seien. Deutschland habe also den Angriff provoziert. Falls man keine Gegenmaßregeln ergreifen hätte, würde das Schutzgebiet von Deutsch-Südwestafrika als Basis für militärische Operationen gegen die britischen Schiffe, welche den Verkehr zwischen Südafrika und Europa besorgen, benutzt und der Union unabsehbaren Schaden zugefügt worden sein. Da die deutsche Regierung dem Einbrüche zu begegnen wünscht, den diese falschen Nachrichten auf alle Südafrikaner gemacht haben, erkläre ich folgendes: Die deutsche Regierung hat niemals den Wunsch oder die Absicht gehabt, das Territorium der Südafrikanischen Union vorübergehend oder dauernd zu besetzen, noch auf irgend eine Art die deutsche Herrschaft über die Union oder über Teile dieses Landes zu erzwingen, weder durch militärische Einfälle von Deutsch-Südwestafrika aus, noch in irgend einer anderen Weise. Soweit der kaiserlichen Regierung bekannt geworden ist, ist das Territorium der Union, ehe die südafrikanische Regierung den Angriff auf Deutsch-Südwestafrika anordnete, von dort weder zu Lande, noch zu Wasser angegriffen worden.

finsternen Mann erschüttert beide Hände entgegenstreckte, als wolle sie ihn zurückhalten von dem unseligen Vorhaben. „Doch Sie fortwollen — fortwollen, Herr Zeit, wie leid ist mir das. Geht es denn wirklich nicht anders?“

Er ließ ihre Hände fallen nach kurzem, trampfhaftem Druck. „Mei gut's Dirne, da gib's noch mehr Leut' zu bekloppen. Manch einer hat sein Stück Bandle fortworfen, und der Schöttele hat's leicht aufgesammelt.“ „Ja, ist er denn nicht an der Hardt anständig?“ „Da kommt bald her. Mit mehr als ein Rapsenprung für Rosj's Schöttele's Automobil.“ Er lachte bitter. „Wir sehen den Herrn Großgüldenbesitzer iram öfter hier, denn seine Leut' ihn dabei. Wissen's denn nit, Fräul'n Traut? Er ist Intimus worden von unserm Joseph Wegland.“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „War doch lang fort, und früher sah ich Herrn Schöttele höchstens mal im Herbst, wenn er auf seiner Fahrt nach Oppenheim und Mainz bei Vater vorsprach.“

„Dafür steckt er jetzt die Füß' fast alle Tag' unter seinen Tisch. Sie werden's bald gewahr werden, Vater tut nit, ohne daß sein Freund das Ja und Amen hierzu spricht. Mit immer gut ist er beraten. Schöttele ist einer der hartmütigsten Winzer an der Hardt. Er schürt auch hier. Dem Vater freilich ist's, als würd' ihm damit Honigseim ums Maul gestrichen. Ist aber bitter Galle hinternach. Geht dös ins Blut und wird ihm schlecht genug bekommen.“

„Was red' ich aber? Mir kann's doch halt egal sein, ob der schädliche Sauerwurm die Reben anfrischt oder die Winzer sich zuletzt selbst an der Garaus machen. Schließens nur die blanken Reuchtaugen fest

Deutschland ist überzeugt davon, daß die Ursache dieses Krieges zwischen Deutschland und England Südafrika in keiner Weise berührt. Deutschland wünsche vielmehr, die Feindseligkeiten, die ihm die Regierung der Südafrikanischen Union aufgezwungen worden sind, einzustellen, vor- ausgesetzt, daß auch die Regierung der Union von weite- rem feindseligen Vorgehen gegen deutsche Territorien Abstand nimmt und die bereits besetzten Gebiete wieder räumt. Die deutsche Regierung ist in diesem Falle bereit, zu versichern, daß keinerlei Feindseligkeiten von Deutsch-Südwestafrika aus gegen die Südafrikanische Union unternommen werden sollen. Sollte es den Südafrikanern gelingen, einen selbständigen Staat zu errichten, so wird die deutsche Regierung ihn anerkennen und seine politische Unabhängigkeit und seine territoriale Integrität respektieren.

Gebietshoheit über den Luftraum.

Bern, 7. Dez. Auf die Vorstellung, welche der Bundesrat bei der britischen und der französischen Regierung wegen des Ueberfliegens schweizerischen Gebietes durch englische Flugzeuge erhoben hat, gab der französische Botschafter eine Erklärung des französischen Ministers des Aeußern ab, welche dahin geht, daß derselbe den Vorfall, sofern er erwiesen sei, aufrichtig bedauere. Der Vorfall könne gewiß nur einer Unachtsamkeit zugeschrieben werden. Im übrigen lege die französische Regierung mehr als je Gewicht auf die schweizerische Neutralität; sie wolle, daß diese durch ihre Truppen beobachtet werde, einerlei, ob es sich um das eigentliche Gebiet der Eidgenossenschaft oder den darüber liegenden Luftraum handle. — Die britische Regierung ließ durch ihren Gesandten dem Bundesrat eine Note überreichen, in der sie ausführte, daß die Flieger, welche an dem Angriff auf die Juppelinnenwerft teilnahmen, bestimmte Weisung hatten, schweizerisches Gebiet nicht zu überfliegen. Wenn sie es dennoch taten, sei das auf Unachtsamkeit und die Schwierigkeiten, in großer Höhe die wirkliche Lage des Luftfahrzeuges festzustellen, zurückzuführen. Auf Grund der ihr von schweizerischer Seite unterbreiteten Beweise für das Ueberfliegen schweizerischen Gebietes halte die britische Regierung darauf, dem Bundesrat zu versichern, daß dieses entgegen ihren Absichten geschehen sei, und spreche ihm dafür ihr lebhaftes Bedauern aus. — Die britische Regierung wünscht im Anschluß daran festzustellen, daß aus ihren den Fliegern erteilten Instruktionen und dem dem Bundesrat wegen ihrer Nichtbeachtung ausgesprochenen Bedauern keine allgemeinen Schlüsse auf die ihrerseitsige Anerkennung des nicht unbestritten geltenden völkerrechtlichen Grundsatzes betr. die Gebietshoheit über den Luftraum gezogen werden können. — Der Bundesrat dankte den beiden Regierungen für ihre Erklärung und benutzte die Gelegenheit, der britischen Regierung neuerdings mitzuteilen, daß mit Rücksicht darauf, daß keine völkerrechtliche Beschränkung der Gebietshoheit über den Luftraum bestehe, er letztere in vollem Umfange geltend machen müsse und schon bei Gelegenheit der Mobilisation den Truppen entsprechende Weisung zum Schutze derselben erlassen habe.

Die Sparkassen in Frankreich und Deutschland.

Strasbourg (Els.), 7. Dez. Angesichts der Meldung aus Paris, daß die Abhebungen bei den französischen Sparkassen seit 1. Januar ds. Js. 101 Millionen Mark betragen, ist die Meldung der „Straßburger Post“ von besonderem Interesse, daß bei der Straßburger Sparkasse schon Ende August die Einlagen die Rückzahlungen wieder übertroffen haben, und daß Ende November der Einlagenbestand sich gegen 25. Juli um 1.523.000 Mark erhöht hatte. Diese Summe würde sogar 2.275 Millionen betragen, wenn nicht 752.000 Mark an Zeichnungen für die Kriegsanleihe zurückgezogen worden wären. Die „Straßburger Post“ bemerkt dazu: 101 Millionen Rückzahlungen in Frankreich, 2.225 Millionen neue Ersparnisse allein in der Grenzfestung Strasbourg, das sind zwei beträchtliche Zeugnisse für die wirtschaftliche Kraft und Widerstandsfähigkeit in Frankreich und Deutschland.

Die Kabinettkrise in Portugal.

Lissabon, 7. Dez. Das ganze portugiesische Kabinett ist zurückgetreten. Es soll ein Nationalkabinett aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werden.

Gefangenen-Transporte.

Asien, im Dez. In den letzten Monaten gab es wiederholt Gelegenheit, in Lazaretten, bei Gefangenen-

Transporten usw. das Verhältnis zwischen deutschen und französischen Soldaten zu beobachten, und dabei fiel es regelmäßig auf, daß bei den ersteren keine Spur von Feindschaft oder gar Haß gegen die Franzosen zu bestehen schien. Ueberall verkehrten die früheren Feinde wie gute Kameraden miteinander und speziell in den Lazaretten in der Pfalz wurde von den französischen Verwundeten versichert, daß sie mit ihrer Behandlung ganz außerordentlich zufrieden seien und daß sie eine solche Verpflegung auch nicht im entferntesten erwarteten hätten. Auch auf den Bahn-Transporten bemühen sich die Begleitmannschaften, den französischen Gefangenen ihre Lage so erträglich wie möglich zu machen, während sie den Engländern gegenüber in einer ganz anderen Weise auftraten. Diese scheinen im höchsten Grade ein Gegenstand der Verachtung für die sie begleitenden Landwehrmänner oder Landstürmer zu sein, und wo es nur angeht, treiben die letzteren allerlei Scherz und Ull mit den hierfür offenbar nicht das geringste Verständnis besitzenden Söhnen Albions. So dürfen z. B. die den Rhein herauf transportierten Franzosen sich frei nach allen Richtungen umsehen, will dagegen ein Engländer einen Blick zum Fenster hinauswerfen, so ist sicher sofort ein scherzhafter Landwehrmann zur Stelle, der sich mit seinem breiten Rücken vor das Fenster stellt oder den Engländern klar zu machen sucht, daß er besser daran täte, sich im Innern des Abteils umzuschauen. Auch sonstige Scherze werden mit den Engländern getrieben. So befand sich einmal unter einer Anzahl von ihnen auch ein kleiner Schotte, dessen nackte und krumme Beine die Heiterkeit der Begleitmannschaften ganz besonders erweckten. Sie hatten ihm den Namen August gegeben, und auf jeder Station, an der der Zug hielt, mußte nun August aussteigen und sich dem erstaunten Publikum in der vollen Pracht seines Ballettröschens und der darunter zum Vorschein kommenden dünnen Säbelbeine zeigen. Das tat er denn auch mit einer solchen stolzen Würde, daß die Anwesenden jedesmal in ein unbändiges Gelächter ausbrachen. Den nämlichen Scherz leistete sich an einer kleinen Station am Oberrhein ein anderes Mal ein Landstürmer mit einem englischen Offizier, was indessen zur Folge hatte, daß dieser in eine geradezu sinnlose Wut geriet und nur mit der größten Mühe wieder einigermaßen beruhigt werden konnte. Eine etwas derbere Behandlung mußte sich ein anderer englischer Offizier gefallen lassen, der auf der nämlichen Station mit dreierlei Eigenmächtigkeit das ihm angewiesene Abteil 2. Klasse verließ, um es sich in einem solchen 1. Klasse bequem zu machen. Ein stämmiger Landwehrmann, der das bemerkte, brachte den vornehmen Herrn mit solcher Schnelligkeit nach seinem ersten Platz zurück, daß er froh war, als er sich dort wieder niederlassen konnte. Abgesehen von solchen kleinen Zwischenfällen werden übrigens die Engländer von den biedereren Landwehrleuten gut und human behandelt, was ihren Charaktereigenschaften ein um so günstigeres Zeugnis ausstellt, als bei ihnen die Abneigung gegen die ersteren sicherlich eine nicht weniger gründliche ist als bei dem gesamten übrigen Teile des Volkes.

Die Verhaftung der Dumamitglieder.

Stockholm, 8. Dez. Infolge der Verhaftung der russischen sozialdemokratischen Mitglieder der Dumafraktion, unter denen sich auch der Vorsitzende Petrowski befindet, haben nach einer Nachricht aus Finnland die Sozialdemokraten diese aufsehenerregende Verhaftung mit einem Demonstrationstreik beantwortet. Revolten sind ausgedroht, und wie gewöhnlich, waren die Arbeiter der Buitlow-Werke an der Spitze. Die Arbeiter schlossen sich auch an. Studenten hielten Zusammenkünfte ab und nahmen eine Resolution zu diesen Verhaftungen an. Die Folge war, daß die Polizei in die Universität eindrang und verschiedene Verhaftungen vornahm. Auch in Kaulafien sollen Unruhen ausgebrochen sein und in anderen Teilen des Reiches, besonders in Polen, haben neue Judenverfolgungen stattgefunden.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 8. Dez. Das „Nacht-Uhr-Abendblatt“ meldet aus Kopenhagen: Petersburger Korrespondenten der dänischen Zeitungen melden, daß die russische Armee auf der Westfront allgemein zur Defensibe übergegangen ist und daß mutmaßlich die Linie Warschau-Twangorod die natürliche Verteidigungslinie für die weiteren Kämpfe

zu vor dem Greuel, schauens, daß Sie gesund und lauber bleiben in diese wüste Zeit. Pfuiat Gott, mein Dirne.“

Damit wandte auch er sich wieder erdenwärts. Heftig stieß er den Spaten in den moorig gewordenen Grund und über die Hände flog ihm ein Leben.

Traute wandte sich. Aus wehem Herzen kam ihr das letzte Lebewohl.

Die Kinder, zwei kleine Mädchen, deren älterer Bruder weiter ab im Gehöft hantierte, ohne Obacht zu geben, liefen herzu, sie noch ein kurzes Wegstück zu geleiten. Ihr kindliches Geplauder, das weniger von dem Gram der Eltern als der erwartungsvollen Neugier und Neugier auf fremdlandische Ereignisse berührt war, milderte allmählich die empfangenen schmerzlichen Eindrücke. Endlich verschleuderte die eigene jugendliche Schwungkraft den Schatten, der ihr in den Weg gefallen, vollends, so daß sie mit geklärten Augen das Doktorhaus betrat und jene helle Freude des Wiedersehens im warm glühenden Gesicht, die sie immer empfinden, sooft sie Doktor Steinbachs allbeliebte junge Frau besuchte.

Frau Leni war zwar ein gutes Duzend Jahre älter, aber mit ihrer warmen Empfänglichkeit jung genug, um sich die kleine Traut zu einer leidenschaftlich ergebenen Freundin machen zu können.

Sie war eine fröhliche Rheinländerin von quellender Lebensfrische und ihrem Mann, dem stark in Anspruch genommenen Landarzt, die nie verlagende tüchtige Gefährtin. Auch das harte Geschick der Kinderlosigkeit, ein totgeborenes Söhnchen hatte keine Nachfolger mehr gehabt, trug sie mit äußerem Gleichmut. In dunkle Stunden, die den Verlust, den Mangel heimlich be-

weinten, ließ sie kein Menschenauge blicken. Selbst der Mann kannte nicht das verschwiegene Leid. Er wie die Freunde, deren das liebenswürdige gefällige Ehepaar viele hatte, sahen an der hübschen beweglichen Frau nur helle Augen, aus denen ungebrochene Lebenszuversicht strahlte.

Gerade diese sonnige Gemütsklarheit und taustilige Frische hatten Frau Leni zum allgemeinen Liebling des Landkreises gemacht.

Nun gab's ein inniges Begrüßen. Traute stürzte der jungen Frau in die weit offenen Arme, und Leni, den dunklen Krauskopf an ihrer Brust zärtlich streichelnd, sagte mit Rührung: „Mädle, von deiner Heimkehr hab' ich natürlich läuten hören, daß du aber schon am ersten Tag' zu mir findst, hab' ich mir nit zu hoffen getraut. Da ist's Herze doch wohl nit in Mainz hängen blieben, wie? Ich meint', die schneidigen Leut' dort im bunten Rod würden mir sig mein Mädle einfangen.“

Traute lachte harmlos.

„Hab' keine gesehen in unserm Mädlezwingel. Die Herrenwelt blieb ausgeperrt. Nur 'ne gute Freundin hab' ich mir angeschafft, aber auf die brauchst nit eifersüchtig sein. Tant' Leni. Nella Hartweg sitzt weitab im fernen Königsberg, und —“

„Hör', Trautle,“ fiel Frau Leni hier schnell ein, „die Tant' läßt mir jezt weg. Wie alt bist' denn nun?“

„Fast neunzehn.“

„Also ein erwachsen Dirne, sig und fertig für die Welt. Und so lieb und geschick. Da wird Tantens Weisheit klein vor so 'nem großen Mädle. Oder siehst etwa schon Greienwürde in mir?“

(Fortsetzung folgt.)

werde. Worschau sei wieder polizeilich und militärisch gesperrt.

Wien, 8. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich unter dem 7. Dezember gemeldet: Die mit der Einnahme Belgrads bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umgruppierung unserer Kräfte, deren Details sich naturgemäß der allgemeinen Verlautbarung entziehen. **Bresl., 8. Dez.** Das Kriegsgericht des ersten Armeekorps in Nantes verurteilte den Deutschen Friedrich Neumann zu drei Monaten Gefängnis. Neumann wurde in der Nähe von Reims gefangen genommen. Er soll sich im Besitz einer Uhr und anderer Gegenstände befunden haben. Die Sachen sollten von einem Diebstahl herfahren.

Amsterdam, 8. Dez. An der holländischen Küste sind infolge des herrschenden Sturmes englische Minen angepölpelt worden. Die Minen stellen die größte Gefahr für die Küstwerke und besonders auch für die Schifffahrt dar. — Am Badestrand von Blijssingen explodierte gestern eine angeschwemmte Mine. Zwei andere Minen, die angepölpelt wurden, werden militärisch bewacht.

Rom, 8. Dez. Auf der Strecke Rom-Neapel hat sich gestern ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der Rom-Neapeler Schnellzug fuhr auf einen Güterzug auf. Dabei wurden ein Viehwagen des entgleitenen Zuges und vier Wagen dritter Klasse des Schnellzuges zertrümmert. Von den Reisenden, zum größten Teil Soldaten und Offiziere, waren 3 Personen sofort tot. Zwei andere starben auf der Weiterfahrt nach Neapel. 50 Leute wurden schwer verletzt. Auch von ihnen dürften einige kaum mit dem Leben davonkommen.

Athen, 8. Dez. Aus Smyrna wird gemeldet: Unter Leitung von 15 deutschen Genie-Offizieren, an der Spitze General von Weber-Pascha, entstanden bei Smyrna vier neue Forts. 30.000 christliche Reservisten, die noch nicht mit Waffen ausgerüstet sind, arbeiten am Bau. Alle Forts sind bereits mit achtzölligen Geschützen besetzt. Bei Smyrna sind drei Divisionen unter Torgef Pascha konzentriert, um etwaige Landungsversuche abzuwehren.

Lokal = Nachrichten.

8. Dezember.

— **Liebesgabenverband.** Um alle noch immer zweifelnden und ungläubigen Gemüter zu beruhigen, teilt die Kriegsfürsorge heute aufs nachdrücklichste folgendes mit: Der Liebesverband für das 18. Armeekorps und Reserve-Armeekorps und allen in unserem Bezirke aufgestellten Formationen geht seiner Vollendung entgegen. In einigen Tagen werden die tausenden und abertausenden Kisten noch einem wohlgeordneten Plane ihren Bestimmungsorten entgegengesührt werden und nun steht eine neue Aufgabe der Kriegsfürsorge ein. Die zahlreichen uns zugegangenen Bittschriften, andere Regimenter und Formationen, die nichts ausschließlich mit Frankfurt zu tun haben, sollen berücksichtigt werden, insbesondere rufen wir uns, dem Osten und hier wiederum der Hindenburg-Armee große Liebesgaben sendungen zu schicken. Die Kriegsfürsorge versucht, soweit es überhaupt im Bereiche der Möglichkeit ist, zu helfen. Ein großer Betrag ist für diese neue Weihnachtsbesicherung aus den Geldern der Kriegsfürsorge zu Verfügung gestellt. Wir bitten nur noch um wollene Decken, die besonders benötigt werden und wären ganz außerordentlich dankbar, wenn gütige Spender recht viele und wollene Decken im Laufe der nächsten Tage in der Liebesgabenabteilung, Bureau I, Theaterplatz 14, pt., abliefern wollten.

— **Großfeuer in Bockenheim.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr entstand in dem Kanterschen Strohspeicher am Bockenheimer Güterbahnhof ein Brand, der in wenigen Augenblicken das ganze Lager ergriff. Die alarmierten Löschzüge der Feuerwehren Bestand und Bockenheim griffen den Brandherd mit etwa 10 Schlauchlinien an. Gleichzeitig mußten sie ihre Aufmerksamkeit den angrenzenden Wohnhäusern zuwenden, die durch die hochlodernen Feuergeraden und den starken Funkenregen lange Zeit schwer gefährdet waren. Erst nach nahezu zweistündiger Arbeit brach das Feuer, das an großen Brechstrohbällen immer neue Nahrung fand, zusammen. Die Aufräumarbeiten zogen sich bis nach 9 Uhr hin. Das Feuer soll durch spielende Kinder entstanden sein.

— **Pakete an die Eisenbahnen.** Der Chef des Feld-eisenbahnwesens gibt über die Paketbeförderung für Angehörige der Feld-eisenbahnformationen und der diesen zugehörigen Kolonnen der Eisenbahnverwaltungen bekannt:

Alle für Angehörige der genannten Formationen bestimmten Pakete sind für den westlichen Kriegsschauplatz an das Paketdepot Koblenz, für den östlichen Kriegsschauplatz an das Paketdepot Breslau zu richten. Die Pakete müssen neben der genauen Adresse des Empfängers und der Kompanie, Kolonne usw. die Angabe der Dienststelle (Militär-Eisenbahndirektion, Linienkommandantur, Feld-eisenbahndirektion), der die Kompanie u. zugeteilt ist, sowie die Aufschrift des zuständigen Paketdepots enthalten.

— **Personalnotizen.** Der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaus Radermacher, bisher beurlaubt, ist der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. zur Beschäftigung überwiesen. — Hilfsfarrer Oskar Scherrer im Stadtteil Rödelheim, der beim Kriegsausbruch freiwillig sich dem 18. Armeekorps als Feldprediger zur Verfügung stellte, wurde zum Felddivisionssparkler ernannt und dem Stabe der 16. Reserve-Division des 8. Reservekorps zugeteilt.

— **Eine stramme Lüge.** In der „Morning Post“ macht, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, eine Frau Rawer, die jahrelang hier in Frankfurt lebte, davon Mitteilung, daß die hiesige ihr gehörende Englische Kirche zu einem Depot umgewandelt sei und daß die bösen Frankfurter die Glasfenster eingeworfen hätten. Sie sei sogar mit dem Messer bedroht worden, auch habe ihr eine Offiziersfrau ein Juwelenhalsband gezeigt, das der Gatte derselben in Rußland geraubt habe. — An der ganzen Sache ist kein wahres Wort. Das schmucke Kirchlein steht noch unbekümmert da und wird's auch bleiben. Wahr ist, und das ergaben die gestern sofort vorgenommenen Nachforschungen nach der Frau, daß diese nicht Besitzerin, sondern Küsterin der Kirche war. Die Kirche steht auf städtischem Boden, der vor 12 Jahren dem ehemaligen Stadtbaurat Lindley auf 300 Jahre in Erbpacht gegeben wurde. Wahr ist ferner, daß die Rawer im ganzen Hause bei ihren Mitbewohnern durch ihre „Schlampigkeit“ verächtigt war, daß sie Schnaps und Bier täglich in großen Mengen trank, daß ihre Wohnung als „Ruster“ von Unsauberkeit und Unordnung galt und daß sie bei ihrem Fortzuge nach England recht beträchtliche Verschunden hinterließ. — Und den Aussagen einer solchen Frau öffnet Englands Presse anstandslos ihre Spalten...

— **Großer Einbruch.** In der Nacht zum 5. ds. Mts. wurde in einem Hause der Effenestraße ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben außer barem Geld folgende Gegenstände in die Hände fielen: 1 goldenes Kettenuhrarmband mit Uhr, Zifferblatt aus Mattgold, Fabr. Nr. 332 423, 1 lange dünne Damenuhrkette, 1 gold. Halskette mit einem Anhänger, in dem ein Kopf eingezankt ist, 1 gold. Kettenarmband mit Schloß, 6 silberne Salzlächer, innen vergolde, mit kleinen Löfchen, 1 silberne Kaffeelanne, Milchlanne, Zuckerlöffel, silberne Serviettenringe, gez. Richard und Toni, 12 silb. Rostlöffel, 1 silb. Kinderbesteck gez. Robert, 1 dito ohne Zeichen, 12 silb. Obstmesser mit vergoldeter Klinge, 1 silb. Trinkbecher, innen vergolde, gez. Robert, 1 silb. Suppenlöffel, gez. S., 1 gold. Herren-Zylinderuhr, 1 grauer Uhfer, grau und weiß kariertes Futter, 1 blauer Ueberzieher mit Sammtlagen, 1 Marengo-Ueberzieher mit graubraunem Futter, Modenform, schwarze Hornhölse, außerdem Wein, Marken Hochheimer, St. Julian, mit Firmen Georg Schepler, Rüdelsheimer. Die Täter sind mittels Nachschlüssels in den Vorgarten und von dort durch ein Fenster der Küchentüre in das Haus gelangt, wo sie sämtliche Türen zu den übrigen Räumen offen fanden. Einen im Parkette stehenden Schreibtisch trugen sie in den Heizraum und erbrachen ihn dort. In dem Schreibtisch fanden sie die Schlüssel zu allen anderen Behältnissen, sodas sie leichte Arbeit hatten. Beim Transportieren des Schreibtisches benutzten sie zum Anpassen Servietten, wahrscheinlich um keine Finger Spuren zu hinterlassen. Den Wein tranken sie ebenfalls in dem Heizraum und warfen Gläser und Flaschen in die brennende Heizung. Es handelt sich anscheinend um eine internationale Diebesbande, die hier und in zahlreichen anderen Städten Diebstähle gleicher Art ausgeführt hat.

— **„Wir Barbaren“.** Im Albert Schumann-Theater gab es am Samstag eine Uraufführung. Fritz Odemars vaterländisches Volksstück „Wir Barbaren“ ging erstmalig in Szene. Nochte schon die Tatsache, daß es sich um eine Uraufführung handelte, zum Besuche der Vorstellung verlocken, so war die Anziehungskraft noch um so größer, als das Volksstück ja der Feder des beliebten Mitglieds unserer Schauspielbühne entstammte. Kein Wunder, daß man in dem zahlreichen Publikum viele hiesige Bühnenkünstler und

Künstlerinnen bemerken konnte, die mit neugieriger Spannung die Vorgänge auf der Bühne verfolgten, die dem Geiste eines Kollegen entstammten. Dem Schauspieler Odemar ist schon oft Beifall gesendet worden, dem Autor Odemar aber vermochte man zum erstenmale entgegenzujubeln, da unseres Wissens Fritz Odemar bisher nicht zu den Bühnenschriftstellern zählte, unter die er nun gegangen ist. Er hat sicher mit viel Sorgfalt sein Werk vorbereitet und ausgearbeitet und es passierte ihm dabei nur ein Fehler, dem jedoch rasch abgeholfen werden kann. Und dieser Fehler besteht lediglich darin, daß der Verfasser den Grundsatz: „In der Kürze liegt die Würze“ nicht genügend beachtete und einzelne Szenen zu lang gestaltete hat. Nun, einige Striche an den rechten Stellen werden dem Inhalt keinen Abbruch tun und den Effekt nur verbessern. Während viele unserer zeitgenössischen Verfasser patriotischer Stücke meist in derber Situationskomik schwelgen und oft glauben, daß ihr Stück zu einem Schlager werde, wenn eine recht kräftige Tonart in Form wirksamer feiner solender Wortspielereien angeschlagen wird und wenn dann neben kriegerischen Kraftausdrücken auch Stimmungsbilder vorhanden sind, die auf die Sentimentalität des Publikums spekulieren und zu Tränen rühren, hat Odemar lobenswerter Weise diese Richtung nicht eingeschlagen. Er hat mit Feinfühligkeit wohlüberdachte Szenen geschaffen, ohne an dieser oder jener Stelle einen besonderen Trumpf auszuspielen zu wollen. Wir werden zuerst mit einer Kommerziantenfamilie bekannt, in der natürlich die Wohlhabung wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkt und alles brunter und drüber gehen läßt. Recht reizvoll sind die Szenen gestaltet, die im dritten Bild geboten werden, wo man mit dem herrlichen Soldatenleben im Schützen-graben vertraut gemacht wird, wo sich die Wohlthaten und Annehmlichkeiten einer Liebesgabenfahrt offenbaren, und wo geschickt einige Traumbilder verflochten sind, in denenargetan wird, wie unsere Krieger im Felde an die Lieben in der Heimat zurückdenken. In diesem Akt wird auch darauf hingewiesen, daß „wir Barbaren“ ein Herz für die gefangenen Feinde haben. Zu dem Gesangs-stücken hatte Kapellmeister Hans Weill die Musik verfaßt, die recht wohlgefällig war und die ohnedies zugkräftige Bühnenwirkung des Stückes noch um ein Erhebliches erhöhte. So wird denn das Volksstück dem Albert Schumann-Theater ebensolch ausverkaufte Häuser einbringen, wie es „Ram'rad Ränne“ getan hat. In den Hauptrollen waren die Damen Rieze Reimann, Wanda Barre, Vertha Schred, Luise Dobl und die Herren Josef Dobl, Julius Dewald und Fritz Gräner tätig. Die Künstler sorgten durch frisches, flottes Spiel für eine lebendige Darstellung.

— **Weihnachtsmärchen im Albert Schumann-Theater.** Das diesjährige reizende Weihnachtsmärchen: „Die Helden-taten des Kadetten Fritz Hellmerich“ wurde bei seiner ersten Aufführung am letzten Sonntag mit solchem großen Beifall aufgenommen, daß sich die Direktion entschlossen hat, dieses wunderhübsche Weihnachtsmärchen ebenfalls Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittags 4 Uhr zu ganz kleinen Preisen zur Aufführung zu bringen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 139 d Ziffer 3 der Reichsgewerbeordnung werden für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 die Bestimmungen des § 139 c der Reichsgewerbeordnung über die den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben (Kontoren) und Lagerräumen zu gewährenden Mindestruhezeit und Mittagspause für folgende Tage außer Anwendung gesetzt:

am 17., 18., 19., 21., 22. und 23. Dezember 1914.
Frankfurt a. M., den 19. Juni 1914.

Der Polizeipräsident:
gez. Rich. v. Scheunhölz.

Schumann-Theater

Heute, abends 8 Uhr, „Wir Barbaren!“
Morgen Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr
Die Heldentaten des Kadetten Fritz Hellmerich.
Weihnachtsspiel für die Jugend. Kleines Volkspreiss.

Für die Redaktion verantwortlich: F. Kaufmann in Frankfurt a. M.
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Städtische Sparkasse

Frankfurt am Main.
Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Sparanlagen-Zinsfuß 3 1/2 % bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Alterssparskassen. — Hausparzellen (Sparbüchsen). — Weihnachtssparen. — Aufsichtsrat von Sparbüchsen bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II, IV, VII u. IX.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertsendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Spar- und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben.

Polz, schöner weißer Tibet preis-wert zu verkaufen.
Off. unt. E. 980 a. d. Exp. d. Bl. 6067

Gut erh. Fellschafelpferd bill. zu verkaufen. Appelgasse 20, I. St. r. Angusehen zwisch. 12—2 Uhr u. 1/2, 7 Uhr abends ab. 6069

Ein Klapp-Kinderstühlchen billig abzugeben. Homburgerstr. 3, 3. St. 6068

Sofort ein trockener Lagerraum, mind. 100 qm, gesucht. Keller ob. Part. Nähe West-Bahnhof, Ober, Sophienstr. 43 6074

Passende Weihnachts-Geschenke

Schuhwaren jeder Art

:: für Damen, Herren, Kinder ::
Vom 6. bis 24. Dezember

10 Prozent Rabatt 10 auf jedes Paar von Mk. 6.— und mehr.

Gegr. 1879 **Fr. Eichelmann** Gegr. 1879

17 Leipzigerstrasse 17. 6045

Anständige, zuverlässige Monats-frau gesucht. Kurfürststr. 5, part. 6058

Saub. fleiß. Monatsfrau oder Mädchen a. einige Stund. gesucht. Adalbertstr. 21 II 6067

Auß. Frau sucht leeres Mansardezimmer mit Ofen. Off. u. Sob. a. d. Exp. d. Bl. 6065

2 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, per sofort zu vermieten. Basaltstraße 10. 5994

Entlaufen 6070

ein deutscher Schäferhund, auf den Namen „Wolf“ hörend. Abzugeben gegen Belohnung Barrentrappstr. 65, III Vor Aufan wird gewarnt.

Privat-Mittagstisch gesucht. Off. unt. A. L. a. d. Exp. d. Bl. 6066

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Adalbertstraße 4. Große 5 Zimmerwohnung mit Bad. Näh. im 1. St. 5487

Neubau.

5 Zimmerwohnung mit allem Komfort der Neuzeit sofort zu vermieten. Leipzigerstr. 45 b. Näh. Leipzigerstr. 17, Bäckerei Kirchner. 5677

Adalbertstraße 10.

5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 5737

4 Zimmer.

Sophienstraße 97, 3. Stod

4 Zimmerwohnung, Balkon, Manjarde u. sofort zu vermieten. 3945

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stod sofort zu vermieten. Falkstraße 39. Näheres bei Jakob Schüy, Dreieckstraße 10, 1. Stod. 4672

Kleine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Große Seefstraße 40. 5188

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute sofort preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stod. 5256

4 Zimmer und Zubehör per sofort im 2. Stod zu vermieten. Wildungerstraße 21. 5258

4 Zimmerwohnung im 1. Stod zum 1. Januar für 600 Mark zu vermieten. Nauheimerstraße 8, parterre. 5373

4 Zimmerwohnung

unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres Adalbertstraße 60, pl. 5416

4 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 55, 2. Stod. 5490

Steinwegstraße 24, part.

4 Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. 5611

Leipzigerstraße 58.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon sofort zu vermieten. 5544

Schöne 4 Zimmerwohnung billig zu vermieten an ruhige Leute. Leipzigerstraße 43, 2. Stod. 5637

Selle sonnige 4 Zimmerwohnung Nähe der Warte sofort zu vermieten. Clemensstr. 21, 1. St. 5770

4 Zimmerwohnung, mit oder ohne Lagerraum, billig. Moltkeallee 94. 6009

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 6010

3 Zimmer.

Wildungerstraße 11, parterre ist eine schöne 3 Zimmerwohnung (keine Doppelwohnung) mit allem Zubehör und Bleichplatz sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter Burkhardt, Wildungerstraße 13, parterre. 4896

Brachwolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserheizung u. preiswert sofort oder später zu vermieten, im Neubau Leipzigerstraße 45 a, Ecke Kurfürstenstraße. Näh. bei Rawczak & Co. 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. Falkstr. 89. 4908

3 Zimmerwohnung mit Straßenaussicht an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Schloßstraße 53, 2. Stod. 4994

Mühlgasse 5 u. 7, 1. 3 Zimmer nebst Zubehör. Näheres Parterre. 5102

3 Zimmerwohnung, 1. Stod, in gesunder, freier Lage, Haltestelle Linie 4, sofort zu vermieten. Sinnheimerlandstr. 64. 5115

Häbische 3 Zimmerwohnung per sofort billig zu vermieten. Bredowstraße 17, parterre. 5192

3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad zu verm. Näh. Leipzigerstraße 88. 5194

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, 1. Stod. Bajalstraße 8. 5201

3 Zimmerwohnung, neuherg., an ruhige Leute sof. billig zu verm. Däwergasse 4. 5259

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sinnheimerstraße 33. 5311

Schöne 3 Zimmerwohnung u. Bad und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Schloßstraße 75, 2. St. 5327

3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Moltkeallee 62. 5328

Werderstraße 88.

Schöne große 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. Stod, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. St. l. oder Leipzigerstraße 64, part. 5361

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Preis 28.— Mk. Solmsstraße 100, parterre. Näheres daselbst und Rödelheimerlandstraße 86, 1. Stod. 5448

3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör zu vermieten. Homburgerstraße 20, Näheres 1. Stod rechts. 5462

Eine 3 Zimmerwohnung im Hinterhaus part zu vermieten. Wildungerstr. 21. 5513

Bredowstraße 10, 1. Stod.

3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und sonst. Zubehör an möglichst erwachsene Familie vom 15. Dezember ab eventl. später preiswert zu vermieten. Näh. part. 5545

Kleine 3 Zimmerwohnung (M. 30.—) zu vermieten. Kleine Seefstraße 6. 5581

Zwei 3 Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, Preis Mk. 32.— und 38.—, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Am Weingarten 14, Schlosserei. 5584

Bajalstraße 42, 3. Stod.

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stod links. 5604

Große 3 Zimmerw. u. Bad u. Zubeh. z. verm. Näh. Wurmbachstr. 8, 1. St. r. 5628

Schöne 3 Zimmerwohnung 1. Stod mit Bad und Zubehör in ruhigem Hause sofort zu vermieten. Keine Doppelwohn. Kaufungerstr. 8. Zu erfr. Kleine Seefstr. 8. 5638

Schöne 3 Zimmerwohnung im 1. Stod mit Bad, Erker, Veranda, Manjarde, sofort zu vermieten. Näheres Marktgrafenstraße 15 a, parterre rechts. 5641

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 5681

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Göbenstr. 6, 3. St. rechts. 5684

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Küche und Zubehör sof. zu verm. Göbenstr. 22. 5685

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Homburgerstraße 28. 5751

Schöne 3 Zimmerwohnung zum 1. Jan. billig z. verm. Falkstr. 53, 2. St. lts. 5752

Schöne 3 Zimmerwohnung pro Monat M. 35.— sofort zu verm. Werderstr. 6, p. Zu erfr. Leipzigerstr. 4, im Laden. 5771

Freundl. 3 Zimmerwohnung part. sofort z. verm. Näh. Schänhoff, Appeltgasse 14. 5786

Große moderne 3 Zimmerw. im Neubau zum 1. Januar oder früher zu vermieten. Näheres Rohmerstraße 6 oder 4, part. Telefon Huns 4693. 5853

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Bad sofort oder später zu vermieten. Schloßstraße 74. 5925

Schöne 3 Zimmerwohnung s. fort od. später m. Nachlag z. verm. Riesstr. 29, 1. St. 5939

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 98, 1. Stod. 5967

Jordanstraße 39, 1. Stod

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfrag. Schloßstraße 80, bei Eisert im Laden. 5968

Kleine 3 Zimmerwohnung, Küche nebst Zubehör billig zu verm. Sinnheimerstraße 18. Zu erfr. Nr. 18 a, 1. St. 5969

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. Rödelheimerlandstraße 88. 5970

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, mit Hausverwaltung zu vermieten. Falkstr. 98, von 11—1 Uhr anzusehen. 5971

Kleine 3 Zimmerwohnung, 4. St.

Schloßstraße 96, Näheres part. 5983

Zwei 3 Zimmerwohnungen im 1. und 2. Stod zu vermieten. Al. Seefstr. 16. 5984

3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Leipzigerstraße 43, 2. Stod. 6011

3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Adalbertstraße 67, Bäcker. 6012

3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller billig zu verm. Leipzigerstraße 11. 6013

Friessengasse 8, 1. St. Geräumige

3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 6014

Schöne Wohnung 3 Zimmer mit Zub.

zu verm. Näh. Nauheimer str. 19, p. l. 6015

Marktgrafenstraße 10.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon 2. Stod z. verm. Näh. im 4. St. 6027

3 Zimmerwohnung

mit Bad und Balkon sofort zu vermieten. Zu erfragen Gremplstr. 21, part. 6028

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh Am Weingarten 15, part. r. 6029

3 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad zu vermieten. Jordanstraße 52. 6032

3 Zimmerwohnung auf 1. Januar zu vermieten. Schloßstraße 32. 6061

Sehr schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad billig zu verm. Stetenstr. 13, 1. St. 6071

2 Zimmer u.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sophienstraße 31, II. 4948

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. Oberstr. 13. 4967

Göbenstraße 21, 1. Stod.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres Cronbergerstraße 10 oder Telephon Amt Laurus, Nr. 4081. 5196

Jordanstraße.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfragen Königstraße 53, part. 5329

Homburgerstraße 15, in bess. Hause 2 Zimmerwohnung. Näh. 3. Stod. 5370

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Falkstraße 110. Näheres bei Raab. 5404

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Bredowstraße 14. Zu erfragen bei Kirchner. 5408

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schloßstraße 6. 5464

2 Zimmerwohnung 28 Mk. an erwachsene Familie zu vermieten. Schönhofstraße 14, 2. Stod, Bcker. 5516

Marktgrafenstraße 2.

Schöne 2 Zimmerwohnung im 2. Stod sofort an ruhige Leute zu vermieten. Näheres part. 5547

Diemelstraße 8.

Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stod sofort zu vermieten. Näheres Schleusenstraße 16, part. 5549

2 und 3 Zimmerwohnungen, mit oder ohne Verflüssen zu vermieten. Sinnheimer Landstraße 19. 5619

2 Zimmerwohnung an ruhige Leute 30 M. pr. Mon. sofort. Hersfelderstr. 4. 5620

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute sofort preiswert zu vermieten. Mühlgasse 18. 5626

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Uebernahme von etwas Hausarbeit sofort zu vermieten. Näh. Landgrafenstr. 3 part. 5629

Appeltgasse.

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Ederstraße 6, 1. Stod. 5630

Große moderne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Heizung und Zubehör alsbald zu vermieten. Große Seefstraße 48. 5645

2 mal 2 Zimmerwohnungen, eine im Vorderhaus und eine im Hinterhaus zu vermieten m. Grabland. Däwergasse 4. 5646

2 schöne Manardenzimmer mit Küche sofort zu vermieten. Göbenstr. 22. 5686

Kleine 2 Zimmerwohnung, M. 26.—, zu verm. Näh. Göbenstr. 4. Holland. 5689

Manardenwohnung, 2 Zimm., Küche und Keller für monatl. M. 18.— zu verm. Gremplstraße 28. 5692

Kleine Manardenwohnung, 2 oder 3 Zimm. Gr. Seefstr. 57. Erfr. part. 5702

Solmsstraße 52 a.

Schöne geräumige 2 Zimmerwohnung sofort billig zu vermieten. 5787

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör z. verm. Falkstr. 89, im Laden. 5778

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Friessengasse 4, 1. Stod. 5820

2 Zimmer mit Küche, Kammer und Keller sofort billig zu vermieten. Rödelheimerstraße 25, Werkstätte. 5903

Schöne Manardenwohnung 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Große Seefstr. 14 a. 5926

Schöne Manardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Alkoven und sonstigem Zubehör sofort oder später an ruhige Leute z. verm. Falkstr. 103, parterre bei Niedling. 5927

2 Zimmerwohnung Florstraße 30. 5972

Marburgerstraße 23.

Schöne 2 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. 5985

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 6016

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Adalbertstr. 56, bei Schultes. 6017

Kleine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Leipzigerstr. 61. 6018

Schöne 2 Zimmer, Küche, Keller u. Manj. z. verm. B. erfr. Sophienstr. 25, 1. St. 6019

2 Zimmerwohnung an kleine Familie. Frilarscherstr. 7. 6020

Fleischergasse 15, neues Haus, 2 Zimmerwohnung zu verm. Näheres Juliusstraße 37. 6021

2 Zimmerwohnung mit Zubehör billig. Moltkeallee 94. 6022

Manardenwohnung, 2 Zimmer und große 2 Zimmerw., sowie große 3 Zimmerw. mit Hausverwaltung zu vermieten. Bajalstraße 41. 6030

2 Zimmerwohnung m. Manj. f. M. 33.— z. verm. Näh. Sinnheimerstr. 41, p. l. 6031

Leipzigerstraße 56, 2. Stod. 2 Zimmer mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 3. St. lts. 6062

2 Zimmerwohnung vom 1. Januar zu vermieten. Steinwegstr. 21, part. 6063

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Bajalstraße 56. 6064

Schöne 2 Zimmerw. sowie kleinere 2 Zim. neuw. B. erfr. Gremplstr. 18 a, part. 6073

Kleine freundl. Wohnung an einzelne Damen oder älteres Ehepaar zu verm. Kurfürstentplatz 42, III. Zu erfragen 1. St. 5006

Manardenzimmer mit Küche, M. 3.25 pro Woche, zu verm. Frödelstraße 2, I. 5174

1 geräumiges Zimmer, 2 Fenster, Dths., an einzelne Person zu vermieten. Näheres Schwärmerstraße 23, parterre. 5279

1 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Näheres Rödelheimerlandstr. 34, Vorderhaus 1. Stod, bei F. Beder. 5319

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Leipzigerstraße 88. 5371

Kleine Manardenwohnung zu vermieten. Werrastraße 11, 1. Stod rechts. 5372

Steinwegstraße 24. Delizbares Manardenzimmer sofort zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stod links. 5510

Kleine Manardenwohnung zu vermieten. Mühlgasse 22. 5794

Manardenwohnung an II. Familie z. verm. Nauheimerstr. 26. 5788

Seeres Zimmer mit Bad und Küche eventuell mit Manjarde zu vermieten. Näheres Nauheimerstr. 18, part. 5856

Manardenzimmer und Küche zu vermieten. Falkstr. 100. 5856

Schöne 1 Zimmerwohnung m. Zubehör an 1—2 ruhige Leute zu verm. Zu erfr. Homburgerstr. 11, 1. St. r. 5863

Ein kleines Häuschen mit etwas Garten zu vermieten. Frilarscherstraße 24, Näheres Nr. 26. 5929

Kleine Wohnung, 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute. Rödelheimerstr. 9. 5974

Schöne Manardenwohnung zu verm. Jordanstr. 45, im Papierladen. 5975

2 schöne große Zimmer mit Kochgelegenheit u. verm. Adalbertstr. 3, Bäckerei. 6072

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag



Jean Nicolas
Leipzigerstrasse 18, Ecke Clemensstrasse
Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen
Porzellan- und Kamin-Öfen
Röder'sche Kochherde
Waschkesselöfen
Fresztelle zu Herden und Öfen.